

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 2

Artikel: Lebensfragen - grosse und kleine. Üble Nachrede ist harmlos, wenn...
Autor: Caviezel, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



60gge: *Ein Maschenwunder!*



wirklich nur noch ein Hauch und trotzdem gar nicht heikel. Neuzzeitliche Technik und schweizerischer Sinn für Qualitätsarbeit liessen es zur Wirklichkeit werden.

J. DÜRSTELER & Co. A.G. • WETZIKON - ZÜRICH

tet jedoch nicht, daß wir sie nicht dennoch schätzen.

Im Ersten Weltkrieg wurde ich als ganz junger Soldat in eine Einheit versetzt, wo vom Kompagniekommandanten immer nur als dem «chaibe Chalb» gesprochen wurde. Ein Außenstehender hätte den Eindruck erhalten, der betreffende Hauptmann sei nicht nur unbeliebt, sondern geradezu verhaßt. Davon war keine Rede. Der Kompagniekommandant war außerordentlich beliebt. Der Dienst in jener Zeit war aber aus Gründen, die mit dem Kompagniekommandanten gar nicht zusammenhingen, außerordentlich unangenehm. Der Mißmut der Truppe machte sich deshalb so Luft, daß ständig über den Kompagniekommandanten geschimpft wurde.

Der Schein trügt. Aussprüche, aus dem Zusammenhang gerissen, verändern ihren Sinn vollkommen.

3. Daneben gibt es noch die eigentliche üble Nachrede, das heißt die auch nicht seltenen Fälle, wo jemand über einen andern mit Absicht etwas Unfreundliches oder Böses sagt, und es auch so meint.

Man kann unmöglich auseinanderhalten, welche von diesen drei Möglichkeiten vorliegt, wenn einem etwas zugetragen wird.

Aus diesem Grund ergibt sich die ganz einfache Lehre: Lassen Sie sich nie, unter keinen Umständen, irgendeinen unfreundlichen Ausspruch mitteilen, der über Sie gemacht wurde.

Wenn jemand den Versuch macht, winken Sie sofort ab. Fragen Sie nicht weiter, auch wenn es Sie interessierte.

Nur so entgehen Sie allen diesen ärgerlichen Geschichten und können mit der Umwelt in Frieden leben.

Sie werden ohnehin genügend Menschenkenntnis haben, um zu merken, wer es wirklich gut mit Ihnen meint. Und das ist ja nur wichtig bei den nächsten Bekannten und Freunden. Welches die genaue Einstellung Ihrer weitem Bekannten zu Ihnen ist, das müssen Sie eigentlich gar nicht wissen.

Der bekannte Tyrann Dionys hatte seinen Palast so konstruiert, daß er von seinem Zimmer aus, dem Ohr des Dionys, alles hören konnte, was im Palast gesprochen wurde.

Das mag für einen Tyrannen wichtig sein, er kann dadurch Verschwörungen der Leibgarde entdecken und das eine oder andere Attentat verhindern.

Aber wir sind ja nicht Tyrannen, und niemand trachtet nach unserm Leben.

Wir brauchen nicht Klarheit über die Einstellung aller Menschen, mit denen wir verkehren. Viele lieben uns, bei vielen ist Zuneigung und Abneigung gemischt; einzelne sogar, die wir gutgesinnt glauben, sind vielleicht,

ohne daß wir es wissen, zu uns negativ eingestellt. Weil wir von dieser negativen Einstellung keine Kenntnis haben, sind wir weiterhin freundlich mit ihnen. Was schadet das? Sicher ist es weniger schlimm, als wenn wir uns mit Gutgesinnten verfeinden, weil wir schlechte Nachreden zur Kenntnis nehmen.

Weyermann & Co., Zürich 7/44



200 Jahre «Eau de Botot»

Seit 1755 wird

das Mundwasser

«Eau de Botot» hergestellt

aus reinen Pflanzen.

Es festigt das

Zahnfleisch, schützt

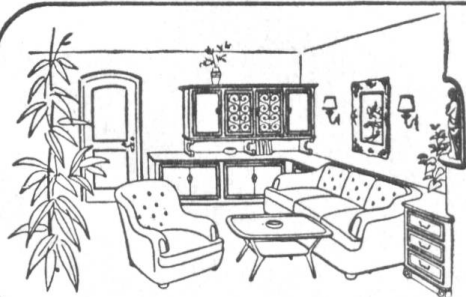
Ihre Zähne,

verleiht frischen Atem.



BOTOT

Das klassische Mundwasser «Eau de Botot» ist rot, das neue mit Chlorophyll ist grün. Sie können beide Produkte überall erhalten.



Unser Innenarchitekt hilft
persönliche Wünsche verwirklichen.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog

Bei starken Kopfschmerzen hilft

ein gutes Arzneimittel aus der Apotheke. Wichtig ist, daß man damit maßvoll umgeht! – Wer Melabon nimmt, ist gut beraten. Schon eine einzige Melabon-Kapsel befreit in wenigen Minuten von Kopfschmerzen, Föhnbeschwerden und Migräne. – Melabon ist nicht nur besonders wirksam, sondern auch gut verträglich und angenehm einzunehmen.

Es ist ärztlich empfohlen und in Apotheken erhältlich. – Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Melabon



Erhältlich in den **USEGO**-Geschäften